



Abbildung 43-48: Titelbild der ZDF-Neo Dokumentation „Codename Geronimo – Wie die CIA Osama Bin Laden tötete“ zeigt einen Mann, dessen Fotos in jener Pose und dem selben Ausdruck, zu Hauf aufzufinden sind. Hauptsächlich auch viele Fotografien aus seinen jüngeren Jahren und den anführerischen Anfängen des Al-Qaida Terrornetzwerkes. Doch wir alle wissen, dass sich Menschen mit dem natürlichen Alterungsprozess verändern. Die einen weniger – die anderen mehr. Nun stellte sich die Frage, wie Osama Bin Laden wohl im Jahr 2011 aussehen würde? Sicher war nur eines, nicht mehr so, wie einst 2001.

So musste man hier natürlich auch forensisch weiterdenken, nicht nur im Sinne von etwaigen DNA-Proben und der Gleichen, denn diese waren zum Zeitpunkt der Seal-Zugreifung natürlich nicht möglich. Dennoch aber musste eine Sicherheit her, wie Bin Laden wohl aussehen würde bzw. müsste, denn der Auftrag (wie man heute weiß) war recht klar, Bin Laden zu Töten – und nicht zu verhaften. Der Kontext zu diesem recht klaren Befehl ist schnell erläutert: Ein lebendiger Terrorist wie Osama Bin Laden hätte mehr als genug Mittel gehabt, sich aus der Haft befreien zu lassen – hätte also eine weitere andauernde Weltgefahr bedeutet, wenn Anschläge verübt worden wären, um den Topterroristen aus der Haft frei zu erpressen. Eine gezielte Tötung erschien hier sinnvoller – auch mit der Hoffnung dahingehend, das Terrornetzwerk mit seinem Tode zu zerstören. Zweiteres gelang, wie sich mit dem Laufe der Jahre gezeigt hatte, nicht zuletzt durch dem Aufkommen von Islamischen Staate (IS / ISIS), der zwar auf den Wurzeln des Al-Qaida Netzwerkes aufbaute, in sich aber eine eigenständige Terrororganisationsstruktur aufwies.

So war vor dem beginnenden Einsatz klar, dass bereits forensische Vorarbeiten zu leisten sind, mit denen man die Seals „füttern“ konnte. Hierzu bedurfte es klare Datensätze über das wahrscheinlichste Aussehen von Bin Laden, da man bereits durch die Jahre zuvor wusste, dass Bin Laden auch hat Doppelgänger „anfertigen lassen“, also Leute aus seinen eigenen Reihen hat entsprechend umoperieren lassen. Diese Masche ging lange gut, wie aus FBI und insbesondere CIA-Berichten hervorgeht. Statt nach einem möglichen weiteren Doppelgängermythos zu fahanden, errechnete man in der Forensik ein Gesichtsmodell von Bin Laden aus bereits veröffentlichten Fotografien, die eindeutig und ohne jeden Zweifel Bin Laden zeigten – etwa bei einer Propaganda-Ansprache. Die hieraus errechneten Weiterentwicklungen nach Alterungsprozess, biometrischen Merkmalen und morphologisch-anthropologischen Aspekten entwickelte sich ein veränderndes Gesicht, welches weniger genährt und recht dürr aussah. Weniger gepflegt war und der Bart deutlich krausiliger und unsortierter schien, als noch in den Vorjahren bis 2001. So erhielten die Seals unmittelbar vor ihrem Einsatz eine am Computer errechnete (ausdrücklich nicht durch KI generierte) zusammengestellte Fotografie mit dem vermutlichen Aussehen des Bin Ladens im Jahre 2011. Diese Technik, die man im heutigen 2023 nahezu standardisiert verwendet, befand sich damals noch in den Kinderschuhen und präsentierte oftmals keine gute Abbildqualität, bei der es sich im wesentlichen um eine solche handelte, wie man dies noch von den ersten „Sims“-Spielen kannte.

Unterm Strich ließen die damals digital errechneten und auch erstellten Bilder eine Menge Raum für eigensinnige Interpretationen eines Soldaten, der innerhalb von Sekunden entscheiden können musste, ob es sich bei der aufgefundenen Person um die handelte, die laut Auftrag zu Töten sein sollte. Was tatsächlich während der Einsatzsituation abgelaufen ist, zeigen einige Reportagen in nachgestellten Szenarien, die möglich sein können – jedoch aber den zum damaligen Zeitpunkt denkenden Ansatz wie Prozess eines Soldaten vernachlässigen. Als jemand der in diesem Bereich besonders und vielleicht auch spezialisiert bewandert ist, kann ich Ihnen hierzu nur mitteilen, dass die Soldaten damals eher weniger auf das Gesicht der Personen im Haus geachtet haben werden, sondern mehr darauf, die Zielperson zu finden und umzubringen. Weitere Opfer, die es auch in jener Nacht durch die Erstürmung gegeben hatte, waren schlicht und ergreifend Kollateralschäden, um das eigentliche Ziel erreichen zu können.



Abbildung 43-49: Am 02. und 03. Mai 2011 waren die Zeitungen voll von den Meldungen zur erfolgreichen Tötung Osama Bin Ladens. Nicht nur im fernen Westen wie Deutschland oder England wurde über die Tötung Osama Bin Ladens berichtet, sondern auch in den Vereinigten Staaten von Amerika sowie in anderen fernen Ländern, in dessen „Bin Laden“ der Innenbegriff für Terror war. Spürbar ging eine Hoffnungswelle durch das Land, zu wissen, dass einer der Top-Terroristen (in den USA: Most Wanted People) nicht mehr unter den Lebenden weilt. Während es für die einen wieder mehr Hoffnung gab, feierten wiederum andere seine Tötung und bejubelten das damals daran beteiligte US Seal-Team, dessen Mitglieder streng geheim und bis heute nicht bekannt sind. Auch wenn immer wieder dementiert wird, dass es eine „gezielte Eliminierung“ gewesen sei, so sind sich Experten doch recht sicher, dass es genau das gewesen ist, wie 2021 nun auch vom CIA zugestanden worden ist. Nicht wegen der Blutrünst oder extremen Rachegeleüsten, sondern eher aus dem Grund, weitere Probleme, die mit einer Verhaftung von Bin Laden einhergegangen wären, bereits im Vorfeld zu vermeiden. Kurz nach dem Tod Bin Ladens, wie dieser auch vom Al-Qaida Netzwerk legitimiert wurde, änderte sich einiges in Afghanistan und Pakistan. Al-Qaida löste sich auf und bildete mit den Taliban eine neue Allianz, die sich später „Islamischer Staat (IS)“ nannte. Mit dem ersten richtigen Aufkommen des IS oder auch ISIS im Jahr 2012 und 2013, wurde auch bekannt, dass sich die ehemaligen Kämpfer Bin Ladens in dem neuen Terrornetzwerk befanden und dort weiter kämpften ...



Abbildung 43-50: Die Iraker sahen den arabischen Satellitennachrichtensender Al-Arabiya, welcher ein Bild zeigte, das anschließend im Internet zirkulierte & angeblich die Leiche des Al-Qaida-Drahtziehers Osama bin Laden zeigen sollte.

a) Gerüchte und Verschwörungstheorien

Mit den vonstatten gehenden Meldungen der Weltpresse in den darauffolgenden Tagen nach der Tötung von Osama B. Laden in Abbottabad (Pakistan), kamen allerdings auch Gerüchte insbesondere seitens der pakistanischen Bewohner und Landsleute auf, dass es sich bei der Tötung wirklich um Osama Bin Laden gehandelt habe. Hierbei stützten sich die Bewohner auf Hinweise aus der pakistanischen Armee und dessen Draufstehen auf einer Liste der meistgesuchten Verbrecher. Deren Annahme nach hätte Bin Laden nicht in Abbottabad leben können, da die pakistanische Armee dieses hätte mitbekommen. Weiter bleibt man in jenem Ort in der Annahme – wie auch in vielen anderen Weltteilen, dass die USA selbst eine Verschwörung in Auftrag gegeben hatte und den Einsatz nur inszenierte, denn man habe bis heute keine eindeutigen Fotografien des getöteten Bin Ladens gesehen, welche den Tod letztlich ja bestätigen würden. Auch sei die Rasche Bestattung Bin Ladens auf offener See am selben Tag seines Todes ein weiteres Indiz dafür, dass mit der Geschichte etwas nicht stimmt.

Ein Problem für die Forensik – immer und immer wieder und nicht nur auf den Fall Osama Bin Laden anzuwenden. Viele forensischen Beweise stützen sich nicht auf Fotografien, sondern auf biologischen Körpermaterialien, wie eben auch morphologische Merkmale aus dem anatomischen Gebiet, aus dessen sich DNA-Analysen und der Gleichen durchführen lassen, was in diesem Falle auch in einem vergleichenden Verfahren mit der DNA seiner Schwester geschah, die am selben Tag auf dem Anwesen starb. So muss die Forensik demnach nicht nur Beweisen, sondern unter Umständen auch etwas entkräftigen können. Dies geschah unter anderem mit einer im irakischen Fernsehen gezeigte Fotografie, welche angeblich die Leiche Bin Ladens zeigen sollte. Ein Foto, das tausendfach geteilt worden war und die Menschen dies als Beweis für den Tod Bin Ladens sahen. Doch woher stammte das Foto, welches angeblich den toten Bin Laden zeigen sollte? Aus den Reihen des Militärs konnte es nicht stammen, da die Soldaten selbst keine Kameras oder Handys dabei gehabt hatten und die Bodycams den entscheidenden Moment aufgrund der eher dunklen Verhältnisse nicht akkurat aufzeichnen konnten. Wieso hatte überhaupt ein arabischer TV-Sender eine ihm gleich aussehende Fotografie und zeigte diese? Fragen über Fragen, die bis heute nicht geklärt worden sind.

b) Die forensische Identifizierung und Verifizierung zum Todesbild Bin Laden's

Zeigt eines der Todesbilder von Bin Laden wirklich Bin Laden oder eher nicht? Es kursieren seit einigen Jahren Bilder im Internet, die angeblich den toten Osama Bin Laden zeigen sollen. Zu allem Überfluss sind es dabei inzwischen auch noch zwei unterschiedliche, die irgendwie doch die Selben sind. Ich selbst weiß als neutraler Betrachter, dass man diese Fotografien unter anderem beim arabischen Satellitennachrichtensender „Al-Arabiya“ (s. Abb. 43-50) gezeigt hat, woraufhin diese dann im World Wide Web weiter vervielfältigt und geteilt worden sind. Ob es sich dabei um offizielle Fotografien handelt, kann an dieser Stelle nicht gesagt werden, wobei hier eher davon auszugehen ist, dass sie es nicht sind und stattdessen eher um Fotomontagen handelt, die jemand aus bestimmten Gründen angefertigt hat. Nicht tragisch, denn das soll und kann hier nicht bewertet werden – bewerten und analysieren lässt sich dies hier auf anatomisch-forensischer Basis, ob es sich hierbei wirklich um Osama Bin Laden handelt oder eben nicht. Betrachten Sie hierzu die folgenden Abbildungen einmal genauer, besonders 43-52 bis 43-54



Abbildung 43-51: Osama Bin Laden als Anführer von Al-Qaida während einer seiner Hasspredigten gegen den Westen. Wenn man eine Person zweifelsfrei identifizieren will, dann benötigt es in jedem Falle einer Fotografie, die die entsprechende Person zu Lebzeiten zeigt und hierzu auch eine solche, die ganz klar als verifiziert gilt. Bei der Person in Abb. 43-51 handelt es sich verifiziert um Bin Laden (vergl. hierzu Abb. 43-49).

Durchführung der Fotoanalyse durch Koseck zum Sachgehalt der aufgeführten Fotografien



Abbildung 43-52: Fotoanalyse mit anatomisch-forensischen Merkmalen des Anatoms zur Verifizierung Osama Bin Ladens. Betrachte ich diese Fotografie von Osama Bin Laden, die während einer seiner Hasspredigten gegen den Westen aufgenommen sein soll, dann vergleiche ich zunächst dieses mit anderen Fotografien von gleichwertigen Situationen. Auch für Sie ist unschwer zu erkennen, dass dieses Foto den selben Mann zeigt, wie dieser auch schon in Abbildung -51 zu sehen ist. Abb. 43-51 ist eindeutig verifiziert und somit glaubhaft Bin Laden. Abb.-52 zeigt die selbe Situation, am selben Ort und zur selben Zeit – allerdings aus einem anderem Winkel – hier eher aus frontaler Perspektive, während -51 eine leichte Dreiviertelansicht zeigt. Identisch ist auch der Augenabstand, die Formgebung des Überaugenbogens sowie die Überläufer des Mundringmuskels.

Abbildung 43-53: Eines der öffentlich auffindbaren Fotografien im Internet ist diese hier, die Osama Bin Laden zeigen soll, kurz nachdem dieser von US-Seals erschossen wurde. Insgesamt auffällig finde ich zunächst einmal die Bildqualität, die im Jahr 2011 schon bedeutend besser war. Auffällig alleine sagt aber nichts aus. Um dieses Foto zu analysieren, betrachte ich gleichermaßen die verifizierte Abbildung 43-51 und stelle einen anatomischen Vergleich an. Das erste was mir sofort auffällt ist die Gesichtsform, die bei Bin Laden recht grazil und knochig wirkt. Plastisch hebt sich bei Bin Laden v.a. die Nase hervor. Bei diesem Foto (trotz der Verletzungen) sehe ich, dass die Nasenform nicht stimmt und es sich bei dem Gesicht um ein gut genährtes und eher fülligeres handelt. Die Lage und Prägung der beiden Jochbeinbögen stimmt hier genauso wenig überein wie der Bartwuchs am Kinn und das scheinbare Bild des „Lebensalters“ ist hier zu jung für einen eher älteren Mann, wie Berechnungen seitens des FBI zeigten. Result: der ersten Annahme nach nicht Bin Laden.

Abbildung 43-54: Bewerten wir nun noch diese Fotografie, die schon deutlich mehr nach Bin Laden aussieht. Zu den anatomischen Merkmalen muss an dieser Stelle nicht viel geschrieben werden, da diese nahezu deckungsgleich mit denen von Abb. 43-53 sind. An dieser Stelle ist jedoch zu sehen, dass die auffällige Nase vorhanden ist, ebenso die starke Ausprägung des Mundringmuskels. Im wesentlichen entspricht der Bartwuchs dem, wie bei 43-52 zu sehen. Die Partie des Mundes ist identisch mit der von Bin Laden aus ebenfalls Abb. -52 sowie -51. Was allerdings stört hier in der forensischen Sichtweise? Die Mundpartie ist anatomisch zu genau in dem Entsprechen des verifizierten Bildes. Die Randungen des Bartes sind hier nicht wie beim Original ausgefrantzt, sondern nahezu glatt. Der Übertrag am linken Ohr passt nicht – genauso wenig die Augen- und Stirnpartie. Der untere Teil des Gesichts wurde kopiert und manipuliert in einer anderen Fotografie eingefügt. Dieses Abbild zeigt daher 2 unterschiedliche Teile von 2 Personen, darunter auch von Bin Laden, jedoch aber nicht nur.

c) Die fachliche Aufschlüsselung zu den Todesbildern Bin Laden's aus der Analyse-entnahme Koseck's

Wenn man als Fachmann einen Menschen identifizieren & in diesem Fall auch noch verifizieren will, dann nutzt man im wesentlichen die Grundlagen der forensisch-anthropologischen Gesichtsschädelrekonstruktion. Hierzu muss man sich zunächst einmal gewisse Marker herausarbeiten, nach denen man dann in der Rekonstruktion arbeiten oder wie hier – eine Identifizierung vornehmen kann. Für diese Fotografie habe ich insgesamt 14 Marker erarbeitet, die charakteristisch an Bin Ladens Gesicht waren. Hinzukommend betrachtet wird hier aber auch sein Alter, sein Konstitutionstyp und auch die Rasse von der er abstammt. Hier –aus bildet sich dann ein Konstrukt des Gesamtwesens im Aufbau des Knochengerüsts wie auch gleichermaßen die Ansiedlungen von Unterhautfettgewebe. Gehen wir die Marker einmal durch: ❶ kennzeichnet die Stirnpartie, die bei Bin Laden recht steil vom Überaugenbogen zur Frontalis verläuft. Marker ❷, ❹ zeigt den eher flachen Überaugenbogen, der hier nicht sonderlich ausgeprägt sondern tatsächlich eher feminin wirkt. Die Augenbrauen sind gleichmäßig, verlaufen in einen nahezu geraden & abwärts gerichteten Strich. ❸ zeigt den Knotenpunkt – den Übergang von Stirn in der Einbeziehung der beiden Überaugenbögen und des plastischen-knorpeligen Ansatz der Nase. Die Grube ist an dieser Stelle auch eher als zierlich zu sehen. ❺ Die Augengrube bzw. die knöcherne Augenhöhle weist eine durchschnittliche Tiefe auf, ist aber nicht so abgesenkt, dass die Augäpfel besonders hervorstechen würden. ❻ Da die Augäpfel nicht sonderlich hervortretend sind, zeigt sich dies auch an den Augenlidern, die an dieser Stelle eher an die mongolide Rasse erinnern aber nicht vollständig in dieser einzuordnen sind. ❼ Die von der Nase und den Jochbein bedeckenden plastischen Schichten sind sehr imprägnant und zeichnen sich recht klar von den übrigen Schichten ab. ❽ Bartwuchs bis in die beiden Nasenlöcher. ❾ Gefüllte Lippen, die sich nach oben und unten neigen. ❿ Zwischen Zahn 6 und 7 des I. Quadranten (oben, rechts) befindet sich eine kleine Lücke. ⓫ und ⓬ zeigen plastische Merkmale, wie etwa die Füllung der Wangen, das einzigartige Aussehen des Ohrflügels sowie ⓭ und ⓮ den Haaransatzpunkt und Bartwuchs im Gesamtaspekt. Der Turban verdeckt das Kopfhaar, da keine Wertung mgl.



Abbildung 43-55: Die anatomisch-forensische Bestimmung des Gesichts von Bin Laden nach gezielten Analysemarkern. Gezielt der Frage nach, ob es sich bei einigen Fotografien um Osama Bin Laden handelte oder nicht, führte ich eine ausgedehnte forensische Untersuchung durch, um mir zunächst einmal charakteristische Merkmale seines Gesichts herauszuarbeiten. Hierfür nutzte ich ausschließlich verifizierte Fotografien, die eindeutig Bin Laden zeigten. Herausgearbeitet habe ich in dieser anthropologisch geführten Analyse 14 Merkmale, nach denen ich in den anderen Fotografien gesucht hatte und welche im wesentlichen den Bestimmungsmerkmalen von Dr. Helmer entsprachen.

Das Ergebnis dieser Untersuchungen war, dass keines der im Umlauf befindlichen Fotografien Bin Laden bei seinem Ableben zeigten. Während Bin Laden ein eher leptosomer & kaum trainierter Mann mittleren Alters war, zeigten die anderen Fotografien eher einen Mann des pyknischen Typs I in einem Alter von etwa Mitte bis Ende 30.

Abb. 53, 56-a zeigt vermutlich das reale Bild eines anderen Verstorbenen, der in der Analyse definitiv nicht als Bin Laden zu werten ist und auch kein familiärer Stammbaum-Verwandter Bin Laden's darstellen kann. Anzunehmen ist hier ein Opfer aus dem engeren Umkreis Bin Ladens, welches vielleicht zum Tode gezwungen wurde – oder eben um die wildfremde Vereinnahmung und Manipulation der ursprünglichen Fotografie durch einen Unbekannten in der Gleichung. Eine weitere Vergleichung mit dem Impositionsverfahren offenbarte zudem weitere Merkmale und Anordnungen, die so gar nicht zu Bin Laden passten.

Durchführung der Fotoanalyse durch Koseck zum Sachgehalt der aufgeführten Fotografien (Teil 2)

Abbildungen 56-a) bis f) und c)+e)-1 sowie c)+e)-2

Die forensisch geführte Analyse z. d. Bildern ergab, dass der Tote nicht Bin Laden ist.



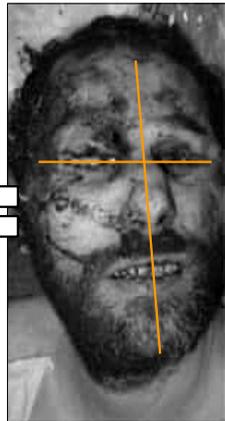
a) zeigt tatsächliches Todesbild eines pyknischen verstorbenen Konstitutionstypen im Alter bis 35 Jahren



Bei b) handelt es sich um eine unwahre Fotomontage aus Abb. a) und einer Zukupierung aus d) der unteren Bildhälfte wie bei f) zu erkennen



Verifizierte Abbildung von Osama Bin Laden

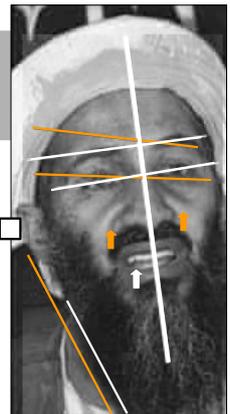
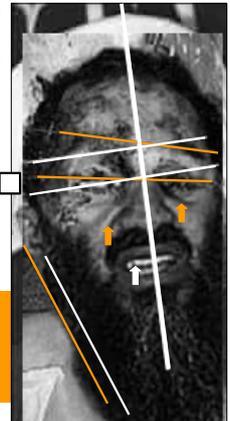


c) Die Fotografien c) und e) zeigen zwei unterschiedliche Gesichter, die angeblich das selbe zeigen sollen. In der Einzelauswertung sind die Marker zu sehen. Bei f) die fortlaufenden Marker, die sich aus c) und e) ergaben. Das Bild stimmt nicht überein, wie auch bei 1 und 2 eindrucksvoll in der Erweiterung und im Sinne der Fotoimpositionstechnik (schwach erkennbar) zu sehen ist.



Zusammenführung zweier unterschiedlicher Fotografien und Vergleiche der beiden unterschiedlichen Fotografien durch die Fotosuperimposition

Einzelfotografie + Markerpunkte aus der Superimpositionstechnik (verifizierte Marker sind weiß)



An dieser Aufmachung zur fotografischen Analyse der unterschiedlichen Bildern ist zu erkennen, dass Bin Laden nicht die Person darstellt, die als angeblichen „Bin Laden Toten“ geführt wird. Man vergleiche: Abb. a) bzw. c) hat eine morphologisch-forensische Übereinstimmung zur Abb. b). Die oberen Gesichtszüge und morphologischen Eigenschaften sind identisch. Im besonderen Vergleich der Augenlage, die Lage der Überaugenbögen und Stirn → Kinnpartie trifft bei c) zu, bei d) bzw. e) gibt es diesbezüglich keine Übereinstimmung, wie die beim letzteren mit weißen Linien in der Analyse feststellt. Ähnlich wie es mit dem offensichtlichen Fakebild Bin Ladens d) gemacht wurde, sehen Sie bei f) den Zusammenschchnitt aus den Bildern c) und e). Hierbei wurden die Markertlinien entsprechend dem IST-Zustand verlängert. Die Markertlinien zeigen eine völlig andere Achse beim verifizierten Bin Laden, als bei dem Fakebild, obwohl es sich haargenau um die gleiche Position handelt. Die beiden letzten Bilder verstärken diesen Eindruck mehr als zusätzlich. Eine Linierverschiebung im Umstand durch die sichtbaren Verletzungen ist möglich, auch real durchaus im normalen Bereich – jedoch aber nicht so immens stark, wie dies hier zu sehen ist. Gesicht ist einfach nicht B. L.

Diese Abbildungen in direkter Nebeneinanderstellung zeigen neben der Auswertung recht deutlich, dass keines der angeblichen Todesbilder zu Osama Bin Laden passt. Entweder stimmten die morphologischen Eigenschaften im Sinne des Konstitutionstypes nicht überein und waren auch nicht im Einklang zu bringen oder die Details gaben genau das wieder, was sie eigentlich nicht hätten können. Es handelte sich bei den Todesbildern um eine offensichtliche Fotomontage, um den Tod von Osama Bin Laden in einem Bild erklären zu können. Von offizieller Seite jedoch, sind diese Fotografien weder veröffentlicht noch kommentiert worden. Betrachten sie auf der folgenden Seite noch die Markerpunktausführung zu dem Bild des Verstorbenen und eine weitere Zusatzausarbeitung, um dessen Verletzungen plausibel zu erklären.

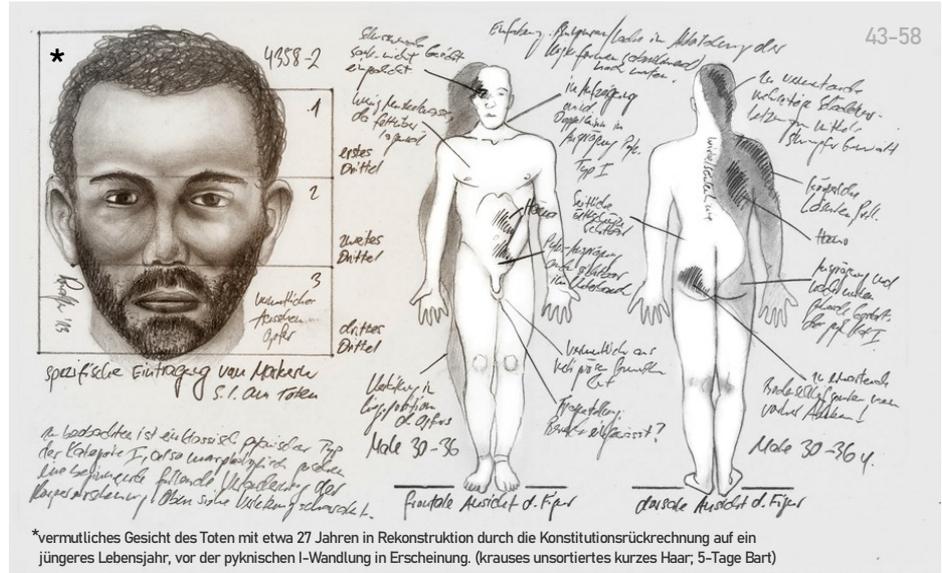
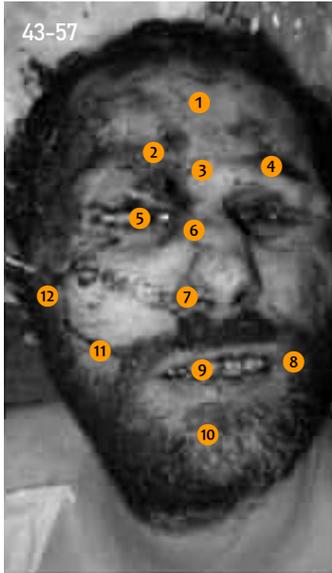


Abbildung 43-57: Leichnam in der anatomisch - forensischen Bestimmung des Gesichts eines pyknischen toten Mannes. Nachdem nun spätestens auf der vorherigen Seite besprochen und geklärt worden ist, dass es sich hierbei nicht um Osama Bin Laden handelt, bleibt die Frage um wem es sich hierbei dann handelt? Dies kann ich an dieser Stelle auch nicht klären, da mir kein Vergleichsmaterial zu dieser Person vorliegt. Ausgearbeitet habe ich hier die selben Marker, wie auch schon beim verifizierten Bin Laden. Alle Markerpunkte in dieser Fotografie stehen im kompletten Gegensatz zu denen, die zuvor festgestellt worden sind. Desweiteren ist hier davon auszugehen, dass es sich hier um einen beginnenden pyknischen Typen der Kategorie I handelt. Ein wichtiges Indiz für diese Annahme ist die Gesichtsform, die eher ründlich und deutlich weniger grazil in der vergleichenden Erscheinung ist. Geht man davon aus, dass diese Person an den zugefügten Verletzungen gestorben ist, dann wird sich das Gesicht danach nicht mehr angeschwollen haben, sondern entspricht der Naturaform zu Lebzeiten - abgesehen von dem Nasenbruch und den anderen vorhandenen Blessuren. Wenn man wollte, könnte man diese Person jedoch mit Vergleichsmaterial identifizieren, in dem man hier einen ähnlichen Vergleich anstellt, wie Sie dies auf der vorherigen S. bereits sahen.

Abbildung 43-58: Die durchgeführte „Fern-Leichenschau“ an diesem Opfer durch Dr. Ronny B. Koseck und die Ausfüllung wichtigster Dokumente in diesem Zusammenhang. Eingezeichnet sind hier nicht nur die sichtbaren Verletzungen, sondern auch die aus Erfahrung zu vermuteten sowie die Charakteristika des pyknischen Konstitutionstyps der Klasse I.

d) Aus der Analyseentnahme zur Klärung des wahren Toten

Auch oder eher gesagt insbesondere durch die hier ebenfalls gesetzten Marker ist offensichtlich, dass es sich bei dem Toten um jemanden ganz anderen handelt, als um Bin Laden, wie viele einem dies glauben lassen möchten. Forensisch-, anatomisch-, und anthropologisch ist dies unmöglich, dass es sich hier um den angeblichen Bin Laden handelt. Alleine schon der vorliegende Konstitutionstyp des Pyknikers Kat.I beweist das schon. Dies ist an der reinen Gesichtsform zu erkennen, die bei Pyknikern eher deutlich ovaler & runder daherkommt. Aus meinen Erfahrungen von über 265 Obduktionen an Leichen gehe ich ferner weiter davon aus, dass diese Person auch einen leichten „Bierbauch“ gehabt haben wird. Der Übergang am Hals im Bereich des Schlunds zeigt einen durchlaufenden und nicht gebrochenen Abgang in Richtung Brust, welches bei Bin Laden zwingend zu sehen sein müsste. Zahnärzte würden sich über diesen Mann freuen, denn die Zähne machen keinen guten Eindruck. Sie stehen schief und weisen erhebliche Zahnzwischenräume auf, die es bei Bin Laden so auch nie gegeben hat. Bin Laden hatte eine Lücke zwischen Zahn 6, 7 des I. Quadranten. Der Verlauf des Bartes an Punkt 11 verrät mir zudem, dass es sich hierbei um einen Mann bis Ende der 30er Jahre handeln muss. Bei Personen wie Bin Laden, sah der Übergangs- oder auch dezente Freibereich anders und zudem deutlich „unsortierter / krausiliger“ aus, welches in diesem Fall bei weitem nicht der Fall ist.

Hat man nun also ein Bestreben darin, die Identität dieses relativ jungen Mannes klären zu wollen, dann muss man sich folgende forensische Fragen stellen: Warum hat man das Foto eines anderen Toten benutzt und mit Bearbeitungsprogrammen so verändert, dass es Bin Laden gleichkommt? → Motivfrage! Könnte es sich hierbei sogar um einen Verwandten von Bin Laden handeln? Handelte es sich hierbei um einen Selbstmörder oder um einen solchen, der sich hat absichtlich töten lassen, um einem „Projekt Vertuschung“ beizupflichten? Zugleich aber auch die durchaus wichtigen Fragen: Warum hat sich jemand offenbar so wenig Mühe dabei gegeben, das wahre Gesicht des Toten zu verschleiern? Warum verwendet man einen pyknischen Typen, wenn Bin Laden leptosom war? Fragen über Fragen, die man sich stellen kann und dies in der Forensik auch immer muss, um auf schlüssige Klärungen zu kommen. Lügen hier Vergleichsbilder von Personen vor, dessen Tod vermutet wird, könnte man auch hier eine Identifizierung leisten.